

## Kalkum - Es gibt viel zu tun!

Kleinster Stadtteil, ältester Ort, große Geschichte, viele Wünsche und berechtigte Beschwerden



Standen Rede und Antwort: (v.l.) Willi Meuleners, Ruth Decker, Olaf Lehne und Andreas Auler.

Der Kulturkreis Kalkum e.V. hatte zur Bürgeranhörung geladen, und viele Kalkumer folgten dem Aufruf und kamen in die Gaststätte Meyer & Freemann in Kalkum. CDU-Ratsfrau Ruth Decker, Andreas Auler, Vorsitzender des CDU Ortsverbandes Kalkum/Wittlaer und Mitglied in der Bezirksvertretung 05, sowie Olaf Lehne, vor Auflösung des Landtags Mitglied in diesem, standen Rede und Antwort.

Der Düsseldorfer Stadtteil Kalkum ist einer der ältesten Orte auf dem heutigen Düsseldorfer Stadtgebiet. Bereits 852 n. Chr. wurde er als Calheim in einer Schenkungsurkunde erwähnt.

### Demographische Daten

Nach Angaben des Amtes für Statistik und Wahlen hatte Kalkum Ende 2010 insgesamt 1.915 Einwohner, je zur Hälfte männlichen und weiblichen Geschlechts. Der größte Anteil mit 26 % entfällt auf die Altersklasse 18 bis unter 45 Jahre, 22 % der Bevölkerung sind zwischen 45 und 60 Jahre alt und 33 % sind älter als 60 Jahre. Kalkum umfasst 759 ha, davon entfallen auf Wohnbauflächen 5,2 ha.

### Meyer & Freemann soll Gaststätte bleiben

Nach der Begrüßung durch Willi Meuleners, Vorsitzender des Kulturkreises Kalkum, ergriff Ratsfrau Ruth Decker das Wort. Sie bestätigte den anwesenden Kalkumern, dass

die einzige Gaststätte in Kalkum auch weiterhin eine solche bleibe. Zwar gäbe es bei der Vertragsunterzeichnung zum Verkauf noch einige Details zu klären, aber man sei optimistisch, dass die Gastlichkeit auch weiterhin hier zu Hause sein werde.

### Kanalbauarbeiten bis 2014

Ruth Decker bezeichnete Kalkum als das Keitum des Nordens, obwohl zurzeit die Kanalbauarbeiten eine andere Sprache sprechen. Wenngleich sie gleich zu Anfang die Kalkumer lobte, wie gelassen sie mit den Kanalbauarbeiten umgingen, kippte im Laufe des Abends die Stimmung recht schnell. Viele zeigten sich genervt angesichts des doch vermeintlich schleppenden Vorgehens der Arbeiten. Aber

auch hier sei noch einmal auf die EU-Wasserschutz-Richtlinien hingewiesen, die nicht zuletzt auch für die Kanalerneuerung in diesem Ausmaße verantwortlich zeichnen. Als einen Schildbürgerstreich sei die Situation an der Oberdorfstraße zu bezeichnen. Hier würde laut einem Anwohner ein Stück der Straße nicht gepflastert, weil sich ein/e Hausbesitzer/in anscheinend weigere, sein/Ihr Haus an den Kanal anschließen zu lassen. Was nun folge, ist ein Rechtsstreit der Jahre dauern kann. Ob die Straße dann so lange offen bleibt? „Die Stadt ist verpflichtet, den

ursprünglichen Zustand wieder herzustellen“, so Ruth Decker, die unmittelbar nach der Veranstaltung Kontakt zum Stadtentwässerungsbetrieb aufnahm. „Fakt ist, dass ein/e Anwohner/in alle Arbeiten blockiere und die Straße eigentlich erst komplett hergestellt wird, wenn alle Hausanschlüsse gelegt sind. Jedoch sei es den Bürgern/innen nicht zuzumuten, den Ausgang des Rechtsstreits abzuwarten, deshalb wird jetzt al-

les wieder hergerichtet. Je nach Ausgang des Gerichtsverfahrens, muss u.U. jene/r Blockierer/in dann nicht nur den Hausanschluss zahlen, sondern vielleicht auch das sogenannte „Kunststopfen“ der Straße“, so Ruth Decker. Das kann teuer werden. „In absehbarer Zeit wird der Stadtentwässerungsbetrieb noch einmal zu einer Info-Veranstaltung in Kalkum einladen, um weitere Fragen der Bevölkerung direkt zu beantworten.“

Haltestellen, sie seien nicht nur für Kinder ein Gefahrenpunkt. Hier wurde insbesondere auf die Einstellung des Schülerspezialverkehrs zum Sommer hingewiesen, dann würden sich die Kinder an diesen Haltestellen „knubbeln“. Ein Vater bemängelte, dass dann seine Kinder gemeinsam mit den „Recke-Kindern“ in diesem Bus fahren müssten. Nur der vornehmen Zurückhaltung der Kalkumer war es zu verdanken, dass aufgrund dieser doch diskriminierenden Äußerung er kein Pfeifkonzert erntete. Dennoch war man sich einig, bezüglich des Schulbusses müsse für die Kalkumer Kinder dringend nachgebessert werden. Andreas Auler versprach an einer Lösung zu arbeiten, so z.B. einen Schulbus speziell für Kalkumer Kinder zu

mindest für die Zeit des Kanalbaus aufrechtzuerhalten.

**Kalkumer Mühle mit Deich**  
Unsägliche EU-Richtlinien, die in ihrer Starrheit der Auslegung bezogen auf die Projekte jegliche Individualität vermischen lassen und daher vielfach weder dem Naturschutz noch der schönen Landschaftsgestaltung dienlich sind, kommen bei der „Alten Wassermühle“ in Kalkum zum Tragen. Das Rad steht still, und der Teich ist vermodert, kaum mehr zu erkennen, die Bäume sind tot. Wie Rita Becker bestätigte, dürfe man nach der neuesten

**Zerstörung der Wanderwege durch Reiter**  
Der Morgensternweg entlang des Lambertussees sei von Reitern zertrampelt worden, obwohl nebenan ein Reitweg führt. Wie Reitstallbesitzer Hoffmann zu vermitteln versuchte, sei jeder Reiter zwar selbst für sein Handeln verantwortlich. Seine Erklärung hierzulande lautet, die Reitwege seien zu tief und aufgrund der mangelnden Entwässerung zu nass. Ob dies ein Grund ist, auch noch die Spazierwege zu zertrampeln, darf mehr als bezweifelt werden. Ein Vorschlag aus dem Podium: gelbe Nummern der Reiter merken und beim Ordnungsamt anrufen.

**Noch keine Lösung für das Schloss in Sicht**  
Das Kalkumer Wasserschloss macht Kalkum zu einem attraktiven Ausflugsziel für Radfahrer aus der Umgebung. Das Schloss war früher der Stammsitz der Familie Hatzfeld und wurde 1946 dem Land Nordrhein-Westfalen verkauft, das dort 1962 eine Zweigstelle des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf eingerichtet hat. Der Land-

EU-Richtlinie kein fließendes Gewässer mehr stauen, um die Teiche zu bewässern. Am Anfang habe der neue Eigentümer zwar noch Wasser in die Teiche gefüllt, doch sei das Wasser aufgrund des porösen Bodens sehr schnell wieder versickert.

### Dorfplatz

Bezüglich einer Gestaltung des Dorfplatzes neben der im 12./13. Jahrhundert errichteten Pfarrkirche St. Lambertus sollten alle „bodenständig“ bleiben, betonte Ruth Decker. Das Grundstück gehört in Teilen der Kirche und der Stadt. Drei Architekten, die Ansätze für eine schöne Gestaltung erarbeitet haben, kamen an diesem Abend leider nicht mehr zu Wort. Nur so viel: Das alte Fachwerkschulhaus, welches sich im Besitz der Kirche befindet, soll auf jeden Fall mit ins Kalkühl der Überlegungen mit einbezogen werden.

**Gefährliches Zeppenheimer Dreieck**  
Weiterhin in der Kritik waren die schmalen und zugewachsenen Randstreifen auf dem Zeppenheimer Weg sowie die Verkehrssituation am Dreieck vor dem Reitstall Hoffmann. Wie Inhaber Hoffmann bestätigte, habe er das Grundstück schon im Jahr 2001 gekauft, und er wäre bereit, zwei Meter Breite auf 75 Meter Länge für eine Verbreiterung der Straße an die Stadt zu verkaufen, doch bisher habe sich hier nichts getan. „Täglich müssen hier rund 80 Pferde über die Straße, um zur Weide zu kommen, das ist nicht immer ungefährlich“, so Hoffmann. Aber auch hier sind die EU-Richtlinien wieder bindend. Wie Martin Schilling, CDU-Bezirksvertreter, bestätigte, müsse auch hier ein eigener Kanal gelegt werden, und dies koste.

### Pflege des Kleianskreuzes

Das Kleianskreuz soll besser gepflegt werden, einziges Problem, es gehört der Stadt Düsseldorf und steht auf Kaiserswerther Gebiet. Hier sagte Willi Meuleners Abhilfe zu und Olaf Lehne eine Spende von 200 Euro für die Materialien zur Pflege des Kreuzes. Zum Abschluss mahnte Andreas Auler die Bürger/innen, sich noch mehr einzubringen. „Wer nicht handelt, wird behandelt“, so seine Worte. Die Stadt Düsseldorf habe viel geleistet, aber es gäbe auch andere Stadtteile, in denen ein Handlungsbedarf besteht. Er appellierte an die gesamtstädtische Solidarität.

chaftsgarten, der das Schloss umgibt, gilt auch als ein Teil der grünen Lunge des Stadtteils. Wie jedoch Olaf Lehne berichtete, gäbe es bezüglich eines Verkaufs nichts Neues. Würde er jedoch wieder in den neuen Landtag NRW gewählt, würde er sich für den Erhalt des Schlossgartens für die Öffentlichkeit und die weitere Nutzung des Innenhofes des Schlosses bei Brauchtumsveranstaltungen einsetzen.

### Gefährliches Zeppenheimer Dreieck

Text und Fotos: **Monika Jipp**



Die Oberdorfstraße wird trotz des Rechtsstreites mit einem Anwohner, der sich weigert einen neuen Kanal anschließen zu lassen, ordnungsgemäß hergerichtet.



Da wo einst der Dorfteich war, ist heute nur noch Gestrüpp. Eine EU-Richtlinie verbietet es, Fließgewässer zu stauen.



Gefährliche Ersatzhaltestelle, direkt neben dem Baustofflager und nahe an der Straße.



Die Einbahnstraßenregelung am Zeppenheimer Dreieck könnte aufgehoben werden, wenn auf der rechten Seite (Foto) die Straße um zwei Meter auf einer Länge von 75 Meter verbreitert würde. Der Besitzer des Grundstücks hat sich zum Verkauf bereit erklärt, jedoch muss laut Umweltamt nach den gültigen EU-Richtlinien dann hier ein Kanal gelegt werden. Und dies macht das Vorhaben zu teuer.



**Fotos links + links oben:**  
Der Landschaftsarchitekt Thomas Wunderlich (re.) und der Architekt André Turck sowie Willi Landers (nicht mit auf dem Foto) haben sich Gedanken über die Dorfplatzgestaltung gemacht. Mit ins Kalkül der Überlegungen einbezogen werden soll auch das alte Fachwerkschulhaus. Fotos: **Monika Jipp** (Siehe Bericht auf Seite 6.)

# Bürgerversammlung in Kalkum



Bushaltestellen, kaum so lang wie der Abstand von Einstiegs- zur Ausstiegstür, waren einer von vielen Diskussionspunkten auf einer Bürgerversammlung in Kalkum. Foto: H.S.

„Kalkum ist das Keitum von Düsseldorf“, meinte Ratsfrau Ruth Decker in der Bürgerversammlung bei Meyer & Freemann, zu der der Kulturkreis Kalkum e. V. am 20. März eingeladen hatte. Die rund 90 Kalkumer Bürger im eher überfüllten Saal äußerten sich teils sehr kritisch gegenüber den anwesenden Politikern und der Verwaltung, scheuten sich nicht, viele ihrer Fragen und Probleme anzusprechen, die Kalkum und Zeppenheim betreffen. Willi Meuleners als Vorsitzender des Kulturkreises und Ratsfrau Ruth Decker (CDU) trugen die Begrüßungs- und Einführungsreden vor. Andreas Auler stellte sich als Bezirksvertreter, Vorsitzender des CDU-Ortsvereins Wittlaer-Kalkum und Vorsitzender des Heimat- und

Kulturkreises Wittlaer e.V. vor. Auch Olaf Lehne (CDU) saß „vorne am Pult“, zwar Landespolitiker, aber auch lokal orts- und sachkundig. Er konnte den Kalkumern mitteilen, dass er von seiner Seite das noch landeseigene Kalkumer Schloss im Auge habe, Selbstverständlich sei, dass der Kalkumer Schlosspark öffentlich bleiben müsse, wenn das Schloss selbst verkauft werden sollte. Der Umzug des Hauptstaatsarchivs dauere allerdings noch etwas, der vorgesehene Termin Anfang 2013 sei nicht einzuhalten. Anwesend waren auch Bezirksvorsteher Ulrich Decker, Bezirksvertreter Martin Schilling und der Leiter der Bezirksverwaltungsstelle 5, Karl-Josef Eisel. Ratsfrau Ruth Decker informierte dahingehend,

dass die Immobilie Meyer & Freemann verkauft sei, eine Gastronomie dort aber erhalten bliebe. Unter den Kalkumern meldete sich Dr. Janke („Aktion Kalkum“) wiederholt sehr kritisch zu Wort, sprach vom „vergessenen Dorf“ Kalkum. Der schleppende Kanalbau (noch 2 Jahre) und die drohende Einstellung des bewährten Schüler-spezialverkehrs waren die am stärksten berührenden Themen. Die Ersatzhaltestellen der Buslinie 760 auf der Zeppenheimer Straße seien nicht nur für Grundschüler unzumutbar, auch für Senioren. Herr Auler machte deutlich, dass sich hier die CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung engagiere. Die vorgesehene Einstellung des Schülerspezialverkehrs im Schuljahr 2012/13 käme nur in Frage, wenn diese Haltestellen für Grundschüler sicher eingerichtet würden. Frau Decker will sich für den Kreisverkehr Kalkumer Schlossallee/Gerichtsschreiber Weg/Zeppenheimer Straße engagieren, der schon über 10 Jahre auf der Agenda steht. Für das „Kalkumer Dreieck“ vor dem Reitstall Hoffmann ist ebenfalls seit Jahrzehnten eine bessere (sichere) Verkehrsführung vorgesehen (breitere Fahrbahn). Inzwischen ist aber die Dreiecksfläche an den Reitstallbetrieb verkauft und Guido Hoffmann berichtete über die Schwerfälligkeit (Untätigkeit) der Stadtverwaltung, hier eine sichere Verkehrsführung herzustellen. Ein Anwohner berichtet über ein „Dreckloch“ auf der Oberdorfstraße, das laut Auskunft eines städtischen Mitarbeiters aus „juristischen Gründen“ auf unbestimmte Zeit bleiben müsse. Hier hat sich inzwischen offensichtlich die Einsicht durchgesetzt, dass saubere und sichere Straßen Vorrang vor juristischen Streitereien haben. Themen waren auch das verbotswidrige Reiten auf Wander- und Radwegen, das beschädigte Ehrenmal, das Kleianskreuz und der verlandende Mühlenteich. Seitens „Politik und Verwaltung“ tauchten immer wieder EU-Vorschriften als Hinderungsgründe auf (die EU ist die am weitesten entfernte Institution). So kam die Gestaltung des Dorfplatzes, über den sich die Architekten Thomas Wunderlich, Andre Turck und Willi Landers Gedanken gemacht hatten, gar nicht mehr zur Sprache. Dabei wäre jetzt in Verbindung mit dem Kanalbau und bevorstehender Erneuerung der Straßenbeläge, aber auch wegen des angrenzenden, seit Jahren leer stehenden, kircheneigenen, historischen ehemaligen Schulhauses der richtige Zeitpunkt, darüber zu sprechen. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt für die nächste Bürgerversammlung in Kalkum, die hoffentlich bald stattfindet. Damit das Dorf (einschließlich Zeppenheim) nicht wieder „vergessen“ wird! H.S.

Aus Nord Bote Nr. 6 vom 05.04.2012

# Denkmalbewußte Kalkumer

Auf Initiative des Kulturkreises Kalkum e.V. sind zunächst an 11 historischen Gebäuden in Kalkum Informationsschilder zur Geschichte und Nutzung angebracht worden. Die Daten sind durch Rita Becker sorgfältig recherchiert worden, geholfen haben dabei Hans Simons und Dr. Herman Lohausen. Die Kosten für die Schilder haben im Wesentlichen die Hauseigentümer getragen. Es ist vorgesehen, noch 14 weitere Häuser entsprechend auszustatten. Teils sind noch Recherchen zur Geschichte erforderlich. Zur Montage der ersten Infotafel am Langertsgut gegenüber der Kirche St. Lambertus am 28. März waren nicht nur Mitglieder des Kulturkreises Kalkum, mit Ihrem Vorsitzenden Willi Meuleners an der Spitze, erschienen, sondern auch Christine Matz vom Institut für Denkmalschutz und Denkmalpflege und der Leiter der Bezirksverwaltungsstelle 5, Karl-Josef Eisel. „Das Geschichtsbewußtsein der Kalkumer soll gestärkt werden“, begründete Rita Becker das Projekt als darauf im Lambertushaus mit einem Glas Sekt angestoßen wurde. Text u. Foto: H.S.



Viele Kalkumer waren dabei als Rita Becker und Willi Meuleners am „Langertsgut“ die erste von 25 Infotafel an historischen Gebäuden in Kalkum und Zeppenheim anbrachten. Links von Rita Becker stehen Dr. Hermann Lohausen und Hans Simons.

# Schilder erklären historische Gebäude

Aus Rheinische Post  
vom 10.04.2012



Der Kulturkreis Kalkum bringen am Haus Langersgut ein Schild an: Hausbesitzer Herman **Lohausen**, Rita **Becker**, Willi **Meuleners** (v.l.). RP-FOTO: ACHIM HÜSKES

**KALKUM** (brab) Fast zwei Jahre hat es von der Idee bis zur Realisierung gedauert, doch nun wurden in Kalkum an elf Gebäuden Schilder angebracht, die über die Geschichte der Häuser und deren Vorgängerbauten Auskunft geben. Organisiert und zum Teil auch finanziert wurde das Projekt vom Kulturkreis Kalkum. „Wir wollen damit das Geschichtsbewusstsein der Kalkumer stärken. Sie sollen sehen, wie es früher im Ort ausgesehen hat und wie dieser sich entwickelt hat“, sagt Heimatforscherin Rita Becker.

Seit Jahren beschäftigt sie sich mit der Geschichte des Stadtteils und hat die Historie der ausgezeichneten Gebäude recherchiert. Diese stammen alle aus dem Mittelalter, auch wenn dies das äußere Erscheinungsbild nicht immer direkt vermuten lässt. „Das Alter und die Geschichte können wir aber mit Dokumenten belegen“, sagt Becker. Die alten Schriften sind selbst für die erfahrene Forscherin nicht immer leicht zu lesen. „Da kann ich zum Glück auf die Hilfe von unserem Kirchenarchivar Hans Simons zurückgreifen. Was der entziffern

kann, ist einfach unglaublich“, sagt Becker. Die rund 40 mal 50 Zentimeter großen Hinweisschilder nennen in der Überschrift den alten Hausnamen, der vor der Einführung von Hausnummern als Orientierung diente und meist auf den Familiennamen oder den Beruf des Besitzers oder Bewohners oder auf die Lage des Gebäudes zurückzuführen ist. Tafeln findet man beispielsweise am Pfarrhaus, am Haus Langersgut, am Hirtenhaus und an der Friedhofsmauer.

Weitere 15 Objekte sollen demnächst auch noch ausgezeichnet werden. „Hierfür sind aber noch nicht alle Forschungen abgeschlossen, so dass die Texte noch nicht erstellt werden können“, sagt die Heimatforscherin. Sollten sich später doch noch neue Erkenntnisse ergeben oder Fehler auffallen, können die Acryl-Schilder jederzeit umgeändert werden. „Wir arbeiten mit speziellen Folien, die dann neu auf die Schilder übertragen werden können“, sagt Hersteller Volker Biesler.

# Kulturkreis Kalkum

## Vortrag über Vorsorgevollmacht und historische Schilder

Aus Lokal Kurier vom 26.04.2012



**KALKUM:** Am **Montag**, in Kalkum an elf Gebäuden **dem 7. Mai**, lädt der Kulturkreis Kalkum zu einem Vortrag über die Geschichte der Häuser und deren Vorgängerbauten Auskunft geben. Organisiert und zum Teil auch finanziert wurde das Projekt vom Kulturkreis Kalkum. "Wir wollen damit das Geschichtsbewusstsein der Kalkumer stärken. Sie sollen sehen, wie es früher im Ort ausgesehen und wie dieser sich entwickelt hat", wird an diesem Abend betont. Heimatforscherin Rita Becker, die sich schon seit Jahrzehnten mit der Geschichte des Stadtteils beschäftigt. Die ca. 40 mal 50 Zentimeter großen Hinweisschilder beinhalten in der Überschrift den alten Hausnamen, der vor der Einführung von Hausnummern als Orientierungsdienste und meist auf den

### Schilder erklären historische Gebäude

Nach fast zweijähriger Vorbereitungszeit wurden nun

Familiennamen oder den Beruf des Besitzers oder Bewohners oder auf die Lage des Gebäudes zurückgeht. Tafeln findet man z.B. am Pfarrhaus, am Haus Langersgut, am Hirtenhaus und an der Friedhofsmauer. Weitere 15 Schilder sollen noch folgen. **M.J.**

